

# 5er Sonntag im Jahreskreis A

Jesaja 58,7-10 / 1 Kor. 2,1-5 / Mt. 5,13,16

---

Meine lieben Schwestern und Brüder,

Am letzten Sonntag sind wir mit Jesus auf den Berg gestiegen. Dort hat er begonnen seine Gute Botschaft zu verkünden. Eine ganz neue Lehre. Seine Zuhörer waren erstaunt. Sie mussten erkennen, dass er mit göttlicher Vollmacht lehrte, und nicht wie ihre Schriftgelehrten. Diese Lehre werden wir noch in der Liturgie der nächsten Sonntage vernehmen: „Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist... ich aber sage euch“!

Diese ganz neue Lehre beginnt mit den Seligpreisungen. Wie die zehn Gebote, die Moses auf dem Berg Sinai verkündet hatte, die Urkunde des damaligen Volkes Gottes waren; so werden diese neun Seligpreisungen, die Jesus auf einem anderen, kleineren Berg verkündet hat, die positive Urkunde des neunten Volkes Gottes. Wer sein Leben nach diesen Seligpreisungen führt, der wird in dieser Welt schon Sohn oder Tochter Gottes genannt werden, von Glück und Segen, Gerechtigkeit und Frieden satt werden, und in der Ewigkeit das Himmelreich erreichen, einen grossen Lohn erhalten und für ewig Gott sehen wie er ist. Das verspricht ihnen Jesus.

Nach dieser feierlichen Einführung, geht die Lehre Jesu weiter: **„Ihr seid Salz der Erde und Licht der Welt“**. – Salz! Das kommt vom Meer. Es gibt der Nahrung seinen Geschmack. Es ist ein wirkendes Konservierungsmittel: (Vor der Erfindung unserer modernen Kühlschränke war das eigentlich die einzige Art Lebensmittel, im Salz, aufzubewahren). - Bei den japanischen Shintos, wurden kleine Häufchen Salz am Eingang der Häuser aufgelegt, um es von bösen Geistern zu beschützen. - Jemandem Brot mit Salz zum Willkommen darbringen, das ist in manchen Ländern, zum Beispiel in Polen, heute noch ein Zeichen der Freundschaft. – So kann Jesus seine Jünger als Salz für die Welt nennen. Ein Jünger Jesu soll kein trauriger, verdriesslicher, unfreundlicher Genosse sein. Er soll sein Leben geniessen und seinen Gefährten Lust und Geschmack am Leben geben. Er soll seinen Glauben wertvoll bewahren, denn dieser gibt Sinn am Leben und wird ihn vom Bösen schützen. Ein Christ soll mit seinen Mitmenschen freundlich und fröhlich umgehen. Unser Papst Franziskus, in seinem apostolischen Schreiben „Evangelium Gaudium“ sagt: „Mit Jesus Christus entfaltet sich die Freude immer wieder, eine Freude, die sich stets erneuert und sich den Anderen mitteilt“. Solches wollte Jesus zu erkennen geben, um die Seinen gegen Gleichgültigkeit und Untätigkeit zu warnen, als er sagte: „Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr“. Natürlich schreibt noch der Papst: „Ich gebe zu, dass man die Freude nicht in allen Lebensumständen, die manchmal sehr hart sind, in gleicher Weise erlebt. Sie bleibt wenigstens wie ein Lichtstrahl, der aus der persönlichen Gewissheit hervorgeht: **von Gott grenzlos geliebt zu sein**“.

Dieser Lichtstrahl der Liebe Gottes, macht aus uns das Licht der Welt. Oh ! Nicht durch viele Wörter und moralisierende Reden. Nein! Durch unser tägliches und ganz gewöhnliches Verhalten: „sie sollen eure guten Werke sehen, sagt noch Jesus, und euren Vater im Himmel preisen“.

Dazu kann für uns Paulus ein gutes Beispiel sein. In Athen war er in Kontakt mit den Philosophen. Für diese hat er eine sehr akademische Rede vorbereitet. Er zitierte Ausschnitte aus ihrer Literatur, und gratulierte sie, weil er bei ihnen einen Altar für den „unbekannten Gott“ fand. Diesen Unbekannten wollte er ihnen verkünden. Als er aber von Christi Auferstehung sprach, wurde er verspottet und seine Zuhörer drehten ihm den Rücken. Seine ganze Rhetorik ging da zugrunde. Er musste Athen erfolglos verlassen, und kam ganz krank und in Schwäche in Korinth an. Dort wurde er freundlich empfangen und konnte eine schöne christliche Gemeinde gründen. Daran erinnert er sich noch in seinem Schreiben an die Korinther: „Als ich zu euch kam, kam ich nicht um glänzende Reden oder gelehrte Weisheit vorzutragen, sondern euch das Zeugnis Gottes zu verkünden. Zitternd und bebend, kam ich zu euch, in Schwäche und in Furcht. Meine Botschaft und Verkündigung war nicht Überredung durch gewandte und kluge Worte, damit sich euer Glaube nicht auf Menschenweisheit stütze, sondern auf die Kraft Gottes“.

Nicht durch kluge Worte, sondern durch das Zeugnis unseres christlichen Lebens, können wir Licht der Welt sein. Das sagte uns heute sogar noch der Prophet Jesajas: „Dein Licht wird hervorbrechen wie die Morgenröte, wenn du dein Brot an die Hungrigen austeilst, wenn du die obdachlosen Armen in dein Haus aufnimmst, wenn du einen Nackten bekleidest, und dich deinem Verwandten nicht entziehst, wenn deine Gerechtigkeit dir vorangeht, wenn du der Unterdrückung ein Ende machst, auf keinen mit dem Finger zeigst und niemand verleumdest. Dann geht im Dunkel dein Licht auf, und deine Finsternis wird hell wie der Mittag“.

Da möchte ich noch eine Geschichte für die Firmlinge dazufügen. Ihr wisst ja, meine Lieben, dass es nicht viel Salz braucht um der Speise ihren Geschmack zu geben. Ein einziges Salzkörnlein kann den ganzen Geschmack ändern. Ein einziger Christ kann, in seiner Umgebung, die Mentalität ändern. Als ich noch junger Priester war, wurde ich, mit einem älteren Mitbruder, bei einem Herrn eingeladen, der sich politisch engagieren wollte. Er war Christ, aber fühlte sich nicht wohl in einer Partei, die sich als „christlich“ bezeichnete. Seine Überzeugungen stimmten mehr überein mit den Zielen einer Partei, die damals zu den Christen nicht sehr wohlwollend war. Da stellte er uns die Frage: „Darf ich, als Christ, mich in eine solche Partei engagieren?“ Mein Mitbruder, der diesen Mann sehr gut kannte, hat ihn dazu ermutigt. Und wirklich, konnte er dort einen solchen Einfluss ausüben, dass, dank ihm, diese politische Partei, in ihren Schriften, seither, viel respektvoller mit den Christen umging.

Ja, meine lieben Schwestern und Brüder, solches will uns Jesus lehren, wenn er uns sagt: „Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt“.